

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 3

Artikel: Frohboten der Frau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frohboten der Frau

Wie Lukas wörtlich bezeugt, bist Du, Herr, zu uns gesandt worden, um uns Armen frohe Botschaft zu künden.

Wir sind wirklich geistig arm, wenn wir den Wirrwarr menschlicher Theorien bedenken, auch über die Frau. Du hast uns in der Kirche wahre und frohe Botschaft aus dem Alten und Neuen Bund hinterlassen.

Frohbotschaft vom Lebensmorgen! Das Buch Genesis sagt uns Größtes. Die Frau ist ebenso in ihrer Art Dein ewiger Gedanke wie der Mann. Der Mann sollte erst sein Un- genügen und Alleinsein erfahren und Dich um die Frau bitten. Du hast sie aus seiner Seite erschaffen und für seine Seite erschaffen, wie Du Adam aus der Erde und für die Erde erschufst. Wie sie ist, ist sie Dein Wille und Werk und auch sehr gut! Darum würde für immer der Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen. Aber das Verbot und die Verantwortung gabst Du Adam. Sie waren nackt und schämten sich nicht. – Das ist und bleibt Deine Ordnung bis ans Ende der Welt.

Mahnbotschaft der Urkatastrophe. Auch sie steht im Buche Genesis für immer geschrieben. Der Satan sucht Adam durch Eva zu Fall zu bringen; mit Erfolg, bei klarem Wissen um Verbot und Strafe. Die Art ihres Frauenleides und -todes verkündet der Herr: Beschwerden wird sie haben in der Schwangerschaft, Schmerzen in der Geburt, dem Leib und dem Geiste nach. Sie verlangt nach dem Manne, auch nach dem gefallenen Manne; er ist ihr gewalttätig dem Leib und dem Geiste nach. – Das ist Deine zweite Ordnung bis ans Ende der Welt.

Neue Botschaft der Wende! Sie steht in den Evangelien. Eine Frau wird voll der Gnade geheißen. Durch ihr freies Ja erfüllt sich der Erlösungsplan Gottes. Ohne Mann wird das Wort Mensch. Du machst die Ehe zur Einehe und unauflöslich und zu einem heiligen Sakrament. Du schützest sogar die Ehebrecherin gegen die lügnerischen Männer. Alle Männer verloren den Glauben ob Deines Sterbens, nicht aber jene Frau. – Diese Ordnung gilt bis ans Ende der Zeiten.

Bibelkurs in Einsiedeln vom 17. bis 23. Juli 1960. Jetzt anmelden!

Hoher Weg durch den Neuen Bund! Er steht im lebendigen Buch Deiner Kirche geschrieben. Die einmalige, wegweisende, gnadengeschenkte Größe Mariens, Deiner Gehilfin im Heilswerk, wird in den marianischen Dogmen gesichert und uns zum Glauben auferlegt. Der jungfräuliche Stand, Blüte und Mark geistig-geistlicher Menschheit, ersteht und wirkt durch die Zeiten. Ehe, Familie, Frauenwürde und Frauenheiligkeit, ehrfürchtig-dankbare Männer, Söhne, bringst Du in unzählbaren Kristallen immer neu zum Leuchten bis ans Ende der Zeiten. – Bleibende Ordnung!

Herr, laß uns Frohboten dieses heiligen Wissens um die unsterbliche Frau, laß uns unentwegte Mahner gegen die unguten Ansprüche verwirrter Männer und Frauen in Sachen der Frau heute sein. Nicht in Worten, sondern im Leben. Frohboten an Gattin, Schwester und Schülerin.

—va—

Zur Sondernummer: Fragen der Mädchenbildung und -erziehung Hedy Hagen

Bücher, Artikel und Schriftenreihen haben in letzter Zeit unser Interesse für Fragen der Mädchenbildung und -erziehung zu neuen Einsichten gelenkt. Ich denke nur an die Veröffentlichung von Alfons Rosenberg: „Die Erhebung des Weiblichen“ (Walter-Verlag, Olten 1959). Darin zeichnet der Verfasser das Bild der modernen Frau, ihre Gefahren und ihre Möglichkeiten. Die bedeutenden Aussagen, welche Gertrud von le Fort je über die Frau gemacht hat, sind hier aus der Sicht des Mannes, gleichsam als polare Ergänzung, großartig bestätigt und ergänzt. Aus Ängsten und Hoffnungen der Gegenwart erst kann das Problem „Frau“, wie es den heutigen Menschen bedrängt, richtig verstanden und gedeutet werden. Zu andern Zeiten der Geschichte erschien die Frau sich und dem Manne wohl als Geheimnis, nicht aber als Problem. Der Verlust der Mitte, das Zerbrechen aller Bezüge zu Gott und Schöpfung, haben auch die Frau aus ihrer Geborgenheit in Natur und Übernatur herausgerissen und in den Wirbel moderner Unsicherheiten gezogen. Damit ist auch unser Bildungsauftrag am Mädchen von heute neu und aufrichtig zu durchdenken. Das letzte Ziel aller christlichen Erziehung und Bildung bleibt stets dasselbe. Die Ausgangslage aber und der Weg dorthin haben sich stark gewandelt.

Mehr noch als Bücher und Leitartikel vermag uns

der wache Blick in den Alltag davon zu überzeugen. Es sind zwei Gesichter jugendlicher Menschen, die uns begegnen, verwegene und anmaßende, verträumte und gütige. Zuweilen tragen sie die Spuren unglücklicher Frühreife, dann wieder erwartungsvolle Jugendlichkeit. Einmal singen sie ihre Seele in wilden Rhythmen auf die Straße. Dann wieder suchen sie betend Gott. Das einmal sind sie gierig von Genussucht. Bald darauf tragen sie fraglos die Last des Nächsten. Manchmal erstarren sie vor Ablehnung gegen jede Autorität. Daraufhin können sie sich wieder neigen in echter Demut. Sie suchen billige Literatur und leichte Kinokost. Dann wieder weinen sie im Barackenlager eines Abbé Pierre oder sehen sich im Osten als Bauarbeiter im Hilfswerk des Speckpaters um. Das sind Gegensätze, die erfreuen und erschrecken in einem. Das sind Lichter und Schatten auf dem Gesicht einer Jugend, die den Stempel unserer zerrissenen Zeit trägt. Die aufregenden Probleme unserer Jahrzehnte – Technik, Automation, Television, Atomgespräche und Weltraumfahrt, Konjunkturfeier und Perfektionismus – bleiben für die seelische und erzieherische Situation von heute nicht ohne Einfluß. Die Angst vor der Welttyrannei aus dem Osten lebt mehr oder weniger bewußt in allen Menschen. Das Kind und der Jugendliche leiden diese Ängste und Unsicherheiten mit.